

# Volksblatt

## Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Saalkreis



Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen. Es ist Substitutions-Organ der gemäßigten und demokratischen Organisationen und amtlichen Organ verschiedener Verbände. Schriftleitung: Dr. Wäckerle 6. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 2405, 2407, 2408. Persönliche Zustellung mit dem Postamt von 12 bis 14 Uhr. — Invertiert eingelebten Manuskripten ist stets das Rückporto beizufügen.

Bezugspreis monatlich 1,20 und 0,30 RM. Beilagen: 1.00 bis 2.00 RM., für 1000er Abnehmer 0,45 RM., Beilagenpreis 2,10 RM., durch Postkonto auswärts 2,50 RM., bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,40 RM. — Einzelhefte 15 Pf. im Umschlag und 80 Pf. im Umschlag mit der Beilage. Druck- und Verlagsanstalt: Dr. Wäckerle 6. Fernspr. 2405, 2407, 2408. Verlagskonto 20310 Gera.

# Eiserne Front mit Dreipfeil und Freiheitsgruß Judas Hitler am Pranger Berlins Die gewaltigste Massenkundgebung der Welt Prachtvolles Massenbild: Rote Fahnen, Julisonne und strahlender Himmel

Das rote Berlin hat Hitler, den Volksverräter, am Montagabend in einer gewaltigen Kundgebung an den Pranger gestellt.

Dittmann, der frühere Volksbeauftragte, sprach in machtvollen Worten davon, wie Adolf Hitler zum Judas Schmarotzer wurde, wie er das Volk belogen und betrogen hat und wie er am 31. Juli vom Volke absonderlich werden muß.

Die Eisernen Front hatte gerufen und alle, alle kamen. Die roten Sturmtruppen mit den drei Pfeilen haben im Saal die Reichskapitalkasse erobert. Jetzt wissen alle Deutschen und Weltbewohner, was der Hühnerhund und Hundskind Dittmann, der seit Tagen von hunderttausenden Kampferinnen und Kampfern Berlins am Pranger durch die Stadt getragen wird.

Hunderttausende von der Eisernen Front marschierten zur ersten sozialdemokratischen Wahlkundgebung im Aufmarschplatz — Vertreter der Weltpresse meinten, daß diese Kundgebung die größte Massenversammlung war, die die Welt je gesehen hat. Diszipliniert und kampfbereit marschierte die Jugend, marschierten die Frauen und Männer. Hunderttausendfach erklang von den prallerfüllten Reihen begeistert über die stolze rote Freiheitshunderttausendfeier, erklangen die Rufe: Nieder mit Hitler! Fort mit der Nazi-Regierung der Hitler-Sexone! Freiheit dem „Vorwärts“-Freiheit! Die alten Kampflieder wurden und riefen — es war ein einzigartiges Bild der Kampfbereitschaft.

Der Wille zum Kampf, der am Montag die rote Reichskapitalkasse besetzte, muß in das ganze Reich getragen werden. Er muß überall aufgenommen werden, dann ist uns der Sieg am 31. Juli sicher!

Der Bezirksvorsitzende der Sozialdemokratischen Partei Berlins, R. Klinker, begrüßte die Massen und dankte ihnen. Er dankte auch dem Herrn von Seyd, der durch das Verbot des „Vorwärts“ eine unerschöpfliche Propaganda für die Sozialdemokratie und den „Vorwärts“ gemacht hat! Fast 1000 neue Parteimitglieder hat die Partei Berlins in diesen Tagen zu verzeichnen und fast 500 neue „Vorwärts“-Leser haben das Zentralorgan allein am Montag abonniert. Mit förmlichem Beifall wurden diese Mitteilungen entgegengenommen.

Dittmann forderte — immer wieder von förmlicher Zustimmung unterbrochen — die Massen auf, für die Sache der Freiheit, für die Sozialdemokratie zu kämpfen. Überall müsse der Herr von Seyd angegriffen werden — überall müsse ihm sein Verbot entgegengehalten werden. Hitler wolle für das Volk sorgen und hat es an die Qualen verurteilt. Wir aber wollen kein Jüdenverstecknis, wir wollen nicht das Deutschland der Reichs — wir wollen das Reich der Freiheit! Hitler ist der Judas Schmarotzer! Hitler, der Judas Schmarotzer, muß vom Volke vernichtet werden. Das Schandmal des Falenkreuzes muß von den drei Pfeilen der Eisernen Front vernichtet werden. — Freiheit! Freiheit! Freiheit! Mit diesem Ruf wurden die Massen die Rede Dittmanns begeistert auf.

Stamper, der Cheforganisator des „Vorwärts“, hielt eine ganz scharfe Anklage gegen die Reichsregierung, die die verfassungsmäßige Pressefreiheit knebelt. Wenn der „Vorwärts“ verboten wird, so sprechen wir zum Volke, und wenn das öffentliche Leben verboten werden könnte, dann würden die Massen von Mund zu Mund für die Freiheit der ganzen Welt reden. Unser Wort kann nur zusammenkommen, wenn man es thut! Aber der Welt ist auch

keine Nacht zu über! Denn dann stehen für jeden einzelnen Kampfer, Kämpferin und Kämpfer, die die Sache der Freiheit weiterführen. Die Bewegung der Sozialdemokratie, der Eisernen Front ist nie und nimmer auszulöschen. Wapen und Gitter zeigen, wohin der Weg geht. Deutschland, ja die ganze Welt bilden auf uns und stehen, wie wir um die Freiheit, um die Wohlfahrt des Volkes kämpfen.

Als Stamper in erschütternden Worten davon sprach, daß die internationale Arbeiterklasse der Welt im Geißel und steht, daß die Arbeiter der Welt von Deutschland für andere Zwecke des Imperialismus an Arbeitstätten gehen, um und zu helfen, da riefen die Massen ein einziges Wort fremdlicher Zustimmung. Und als Stamper weiter davon sprach, daß wir am 31. Juli der Sache der Freiheit zum Siege verhelfen müssen, da gab es eine förmliche Zustimmung. Stamper konnte seine glänzende Rede unter dem förmlichen Rufe Freiheit schließen.

Rückler teilte am Schluß mit, daß die Kundgebung so riesenhaft überfließt gewesen ist, daß noch drei Redner auf den umliegenden Plätzen zum Aufgange zu den Massen sprechen mußten. Auch diese Mitteilung wurde freudig aufgenommen.

## Deutschlands Vorschläge Pariser Presse sagt: „unannehmbar“

Paris, 4. Juli. (Eigenbericht.) Der „Lemps“ schreibt zu den in Kaufmann gemachten deutschen Gegenanträgen, die in Paris fast allgemein als unannehmbar bezeichnet werden, u. a. folgendes: „Die deutsche Regierung hat, abgesehen von dem Willen, nicht mehr zu zahlen, keine klar festgelegte Doktrin in der Reparationsfrage und ändert ihre Haltung von Tag zu Tag, je nachdem die Umstände ihr als mehr oder minder günstig für ihre Interessenpolitik erscheinen. Ihr Ziel ist deutlich zu erkennen: nachdem sich die Gläubiger über eine Form geeinigt haben, handelt es sich jetzt für Deutschland darum, irgendeine andere Form vorzuschlagen, vorausgesetzt, daß sie die Möglichkeit bietet, alles das wieder aufs Tapet zu bringen, was besprochen worden ist, und auf diese Weise die ihm gegenüberstehende Einheitsfront zu durchbrechen.“

Trotzdem bleibt die Tatsache bestehen, daß die Deutschen, nachdem von ihnen in seiner ersten Sitzung anerkannt wurde, daß Deutschland eventuell etwas zahlen könnte, jetzt schon Zahlungen in Form von Annullationen vorschlagen, die sie natürlich so niedrig wie möglich festsetzen wollen. Dadurch daß sie über Grundzüge und Formeln debattieren und heute etwas abgeben, was sie gestern angenommen hatten, hoffen sie Zeit zu gewinnen, etwas von der Wichtigkeit der einen und dem Mangel an Aufmerksamkeit bei anderen zu profitieren. Ihr Verstum besteht in der Annahme, daß eine solche Taktik jetzt noch die Ergebnisse zeitigen kann, die sie erwarten. Ihr politisches Manöver ist ebenso unangenehm als ihre finanzielle Lage für sie durchschauen ist. Dieses gilt darauf hin, an die Stelle

## Todesurteil

Vom hiesigen Schwurgericht wurden zwei Angeklagte namens Gerhard und Germer wegen Raubmordes zum Tode verurteilt. Die Angeklagten haben vor einiger Zeit in dem hiesigen Stadtteil St. Georg einen Kaufmann in seinem Büro überfallen und mit einem Hammer niederschlagen. Die Beute des Raubüberfalls bestand aus 10 Mark Bargeld, einer goldenen Uhr und einigen Kleinigkeiten. Der Gericht besitzten die Täter, die Missetat der Tötung schuldig zu haben. Sie mochten getrost, daß die Tat im Akt vollzogen ist. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft und das Gericht hielten diese Darlegung für ungenügend.

nommen. Es dauerte fast eine Stunde, bis die Hunderttausende den Aufgängen verlassen hatten. Es war ein herrlicher Anblick der Eisernen Front.

Diszipliniert und in voller Ordnung lehrten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zurück. Die Eisernen Front der Reichshauptstadt war in gewaltigen, noch nie dagewesenen Zügen aufmarschiert.

Vor Beginn der Kundgebung hatte der Parteivorstand feierlich die Belegschaft des ganzen „Vorwärts“-Hauses ein Sturmbanner mit dem Dreipfeil überreicht.

Die Reichsdeputierten nahmen es mit dem Gelübde in Empfang, alles zu tun, der Führer am 31. Juli zum Siege zu verhelfen.

Das ganze Berlin wurde ein riesiger Aufmarschplatz, der im Saal schiefte unter dem „Vorwärts“-Verbot erloschen hat. Herr von Wapen wird es sich wohl lange überlegen, ob er wieder einmal das Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands verriet.

Die ganze Kundgebung bot ein farbenprächtiges Bild: Frauen und Männer, Burden und Mädchen in ihrer leidenden Arbeiterjugend, trugen die roten Fahnen mit dem Dreipfeil in den Händen; alle Demonstranten trugen das Kampfgeschloß und über den Hunderttausenden strahlte die Julisonne in voller Kraft. Der klare Sommerhimmel und die roten Fahnen bildeten eine prächtige Farbenharmonie. Wenn das deutsche Volk überall so kämpft wie in Berlin, liegt am 31. Juli die Eisernen Front

einer einflussreichen Gesamtschlichtung in Form von Obligationen jährliche Zahlungen zu sehen, die man immer wieder versuchen könnte nicht auszuführen.“

Das „Journal des Débats“ äußert sich im gleichen Sinne und fügt hinzu: „Wir hoffen, daß die Konferenz nicht ihre Zeit damit verlieren wird, über diesen Gegenstand zu beraten. Eine kategorische Ablehnung genügt. Frankreich würde, wenn es endlich ein energisches Nein ausspricht, der ganzen Welt damit einen Dienst erweisen.“

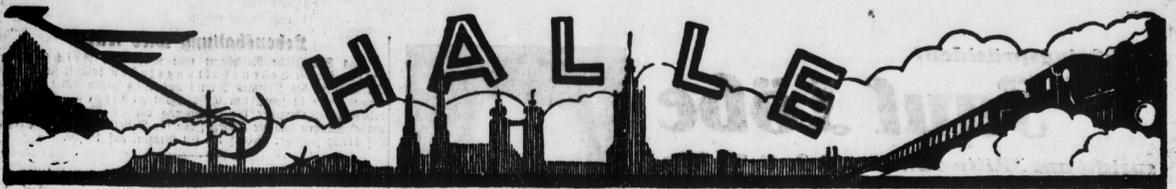
## Neue Nazi-Terrorakte Der Bürgerkrieg in Schlesien

Breslau, 4. Juli. (Eigenbericht.) Aus der Umgebung von Breslau wurden außer dem bereits gemeldeten jüdischen Vorgängen bei Radziszewitz weitere schwere Terrorakte der Nationalsozialisten gemeldet.

In Kattowitz, Landkreis Breslau, veranstalteten die Nazis am Sonntag einen ihrer berüchtigten „Braunen Tage“, an dem mehrere hundert NS-Gauleute aus der Umgebung teilnahmen. Der Terror zeigte sich am Sonntag ein. Ein politisch uninteressierter Mann wurde von ihnen ohne jede Auseinandersetzung niederschlagen und über zugerufen. Am Sonntagmittag schossen die Hakenkreuzer nach einer Feier des katholischen Jungmännervereins bei Jentrasauerheim die Berserker ein. Dann verüßte das Nazi-Gefolge bei sozialdemokratischen Arbeitern, die rote und schwarzrote geflaggt hatten, die Böden herunterschlagen. Als ihnen dies nur ein einziger Erfolg gelang, brachen sie am Abend ganz Kattowitz auszuräumen. Bei Einbruch der Dunkelheit wurde der Reichsbanner-Ordnungsgruppenführer Pfingst von einer nationalsozialistischen Hebermacht angefallen und auf das roheste mißhandelt. Pfingst trug ernste Verletzungen am Kopfe davon. Daraufhin machte die SA, Wiens, das Haus des Gemeindevorstandes, in dem mehrere Sozialdemokraten wohnen, zu fitzieren. Die Nazis wurden von den sozialdemokratischen Arbeitern zurückgeschlagen. Auf beiden Seiten gab es einige Verletzte.

Ein weiterer ernstlicher politischer Zusammenstoß ereignete sich am Sonntagabend um 10 Uhr in der kleinen Eisenbahngemeinde Gortau, Kreis Ruppach. Dort überfiel ein Trupp von ortsbekanntem SA, der sich auf der Rückfahrt von einem Braunen Tag in Eitritzen befand, auf Kommando des SA-Sturmführers Stellmann aus dem Radziszewitz eine Gruppe von Arbeitern. Es entspann sich eine Schlägerei. Ein Arbeiterkamerade wurde schwer, 18 Reichsbannerleute wurden leicht verletzt.





Das schöne Abzeichen

Einige hallische Genossen befinden sich am Sonntag im Zuge nach Bitterfeld, um gleiches Abzeichen mit ihnen eine Hilarie...

Die Hilarie dürfte in Dessau mit dieser Abzeichen-Kombination nicht wenig Aufsehen erregt haben!

Die drei Welle

Kampfschreiben der Eisernen Front wieder eingetroffen. Zu haben im Parteibüro, Herz 42/44...

Worum es am 31. Juli geht?

Am Sonntagabend der sozialistischen Studenten sprach gestern Abend Genosse Dr. Fränkel (Berlin) über das Thema: 'Kritik der Weimarer Verfassung'...

In seiner Regierungserklärung, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, spricht das Kabinett von Papen davon, daß davon Abstand genommen werden müsse, um der Idee der Barrikade...

Der Tod im Draht

Vom elektrischen Strom getötet.

Am Montag gegen 6:30 Uhr wurde ein in der Auguststraße wohnhafter Kaufmann beim Reparieren einer elektrischen Glöhbirne in seiner Wohnung vom elektrischen Strom getroffen und getötet...

Achtung! Buchdrucker-Gesangverein 'Sütenberg'

Die Sänger werden ersucht, am Mittwochabend pünktlich 8 1/2 Uhr im 'Volkspark' zu sein.

Parole: Einheitsfront in der 'Eisernen Front'

Große Funktionärversammlung der 'Eisernen Front' zur Einheitsfront-Frage!

Am Mittwoch eröffnet die hallische Sozialdemokratie mit ihrer Höhe-Rundgebung, nachdem die Kleinarbeit seit langem im Stillstand...

Gestern Abend fand im großen Saale des 'Volkspark' ein großer Appell sämtlicher Funktionäre der Eisernen Front statt...

Am Sonntag habe alles, was arbeiten kann, Wahlarbeit zu leisten. Das Hauptreferat hatte Genosse Franz Peters übernommen...

Am Montag gegen 6:30 Uhr wurde ein in der Auguststraße wohnhafter Kaufmann beim Reparieren einer elektrischen Glöhbirne in seiner Wohnung vom elektrischen Strom getroffen und getötet...

SPD., Ortsverein Halle Die Wflucht ruft!

Alle Funktionäre treffen sich morgen, Mittwoch, den 6. Juli, um 6 Uhr im 'Volkspark'...



Er betonte mit Recht, daß die Nazis niemals hätten so groß werden können, wenn die Arbeiterfront nicht von den Kommunisten...

Nur zu deutlich ließen kommunistische Führer, u. a. Thälmann, erklären, daß sie die Einheitsfrontbestrebungen nur dazu benötigen...

Am diese Wünsche erwiderte das ZB der SPD. mit einer verdächtigsten Kampfanfrage gegen die Sozialdemokratie und die freien Gewerkschaften.

Einheitsfront in der Eisernen Front. Das Genosse Peters über die Einheitsfrontbestrebungen ausgeführt hatte...

Die SPD. lehnte es damit ab, mit der SPD. eine gemeinsame Demonstration zu veranstalten.

Der Redner meinte: Wir wollen nur die 'rote Einheitsfront' als gemeinsame Kampffront gegen den Faschismus...

Advertisement for Juno cigarettes: 'Die Leistung gibt den Ausschlag für die Beliebtheit der Juno! Nur was in ihr steckt, die Frische ihrer köstlichen Tabake...' Includes image of a Juno pack and a lighter.





# Das Hilfsschulkind

Um zu erkennen, wozu solches Kind ist, ist es notwendig, die Hilfsschule zu verstehen, braucht man sich nur jene noch nicht allzu ferne Zeit zu vergegenwärtigen, in der es noch keine Hilfsschulen gegeben hat. Denn erst zu Anfang des vorigen Jahrhunderts etwa begann zunächst in England, dann in Frankreich, die Hilfsschulen für Blinde aufzubauen, doch erst im Jahre 1816 wurde die Hilfsschule für Taubblinde in Berlin gegründet. Solche Kinder lernten einfach überhaupt nicht, wurden — falls sie das Glück hatten, in einer Familie aufzuwachsen — von dieser auch später verlorst zu werden — als lästiger Ballast durch den Leben gelassen, ohne zu irgendwelchen nennenswerten Begabungen fähig zu sein. Selbst zu den einfachsten Handarbeiten in Haus und Garten waren sie oft nicht zu gebrauchen, weil ihre geringe Anlage nicht ausgebildet wurde, sondern völlig verübertete. Deshalb diese Unglücklichen aber keine Familie oder

## Geistesgegenwärtige Antwort

Ein berühmtes Beispiel des Herpessens liesterte einmal der weltberühmte englische Schachspieler Keen. In einem Stuhl von Foote fragte er ein junges Mädchen: „Wie alt wirst du, mein Kind, als deine Mutter betraute?“ Die Partnerin des großen Schachspielers erwiderte und sagte gar nichts. Keen wiederholte seine Frage und verplapperte sich abermals. Nun erwiderte ihm seine Partnerin: „Darauf kann ich Euch keine Antwort geben. Wohl aber kann ich Euch sagen, Herr, wie alt ich war, als meine Mutter starb.“

war diese — etwa die gefunden Beschriftung — nicht gemittelt, das Opfer zu bringen, den unangenehmen Hausgenossen in der Familie zu haben, so kam die Hilfsschule zu stehen. Die Kinder, die in Arbeit und Gehörlosigkeiten überleben einen erschreckend großen Prozentsatz von Schwachsinnigen.

Der kleine Ernst, ein blutarmes, schwächliches Elfenhäutchen von gedrämtem Wesen und sehr langamer Auffassungsgabe, hat in seinem Elternhaus ein wahres Martyrium. Seit Vater hat für viele Eigenart nicht das geringste Verständnis, und seine Stiefmutter, der das Wesen des Kindes unangenehm ist, bringt weder genug Liebe noch die nötige Geduld auf, die gerade für ein unglückliches, zurückgebliebenes Kind mehr als jedes andere nötig hat. Der kleine Ernst ist im Elternhaus oft schwer gequält und mit Rücksichtnahme bedacht worden. Früher noch, er ist so abgemagert und mäßig, daß er mitten im Unterricht einstürzt. Er braucht Zeit, um sich bei der Schularbeit zurechtzufinden und schreibt nur sehr langsam vorwärts. Sein Gebanentablauf ist unklar; fern anklingend und kurz vorher berührte Gedanken miltet er in seiner Erdringung, die daher unklar und phantastisch klingt und ihm zu allererst unverständlich aus noch den bei der Eigenhaftigkeit eintrifft. Abstrakte Gebanentagungen vermag er nicht zu folgen. Dazu tritt ein träumerischer Zug, der das Kind dem Unterricht leicht entführt. Im Reagenz ist ohne Veranschaulichung kein Resultat zu erzielen. Das Lesebuch von Josten und Dreier ist dem Jungen nicht möglich, er schilt nur im Einleit. Das Abschreiben einiger Aufgaben von der Wandtafel ins Heft, das Ausrechnen der Aufgaben an den kleinen Rechenmaschine, die vor ihm steht, und das Eintragen des Ergebnisses ins Arbeitsheft, die er selbständig nicht bewältigen kann. Er bedarf dabei der Führung durch den Lehrer.

Die ihm aber eine solche Führung ist eine Erdrückung für das Beherr durch einen einzelnen Schüler auf der Hilfsschule möglich? Hat ein Lehrer einen oder mehrere solcher zurückgebliebenen, schwächlichen oder schwächlichen Kinder in seiner Klasse, so wird er durch die Arbeit aufgehalten, doch das Niveau des Unterrichts unangenehm für sich und ihm zu allererst unverständlich werden. Er wird in eine Hilfsschule, die immer noch, sehr zu Unrecht, in den Augen vieler Eltern als Schredensort gilt, als letzte Station, auf der jene Unglücklichen landen, die endgültig aus der Gemeinschaft der gesunden und normal begabten Kinder ausgeschlossen sind. Angestrichelt ihres ganze Leben. Nichts zu erwarten, aber nicht zu unterlassen, die Auffassung der Eltern. Die Eltern erwidern dadurch ihren unglücklichen Kinder nur sein obnehin schon so schmerzhaft. Nicht auf die Eltern und ihren Ehrgeiz kommt es an, sondern auf das Kind. Dieses aber wird sich in Kreise begabter Kinder, mit denen es nie und nimmer konkurrieren kann, nur tief unglücklich fühlen, — nötig hilflos den Anforderungen der Schule ausgelegt, denen es auf keine Weise gemessen ist.

Nur die Hilfsschule vermag das schwachsinntige oder schwach begabte Kind vor einem verhängnisvollen Schicksal zu bewahren. Dort ist der einzige Ort, wo gefühlte Kräfte mit hingewandtem Idealismus für den davorstehenden Aufgabe unterziehen, die die Kinder der Natur zu einem einigermaßen menschenwürdigen Leben zu verhelfen. Jedes dieser zurückgebliebenen Kinder ist anders, jedes hat seine Eigenart, seine Kräfte für sich; jedes muß anders angeleitet werden. Niemand, selbst die eigenen Eltern nicht, bringen die Geduld auf und vertragen sich mit dem geringen Verständnis, die diese zurückgebliebenen Kinder vermag das Wunder zu vollbringen, das Wenige, was an geistigen Fähigkeiten in dem zurückgebliebenen Kind steckt, herauszuholen, seine Gesamtschritte zu führen, es nach unglücklichen Hoffnungen an Erziehung und Vortrüblichkeit zu gewöhnen. Und der Erfolg dieses ganzen Hilfsschulwesens? Lernen die Kinder lesen, schreiben, rechnen? Was für Kräfte bekommen sie mit für ihren Lebensweg?

Bereits erwähnt haben wir das sehr wichtige Moment der Gewöhnung an Ordnung, Pünktlichkeit und Sauberkeit, ohne das es eine berufliche Tätigkeit nicht zu denken ist. Das Ziel des Rechenunterrichts ist eine Zahlenbeherrschung von 1 bis 1000. — ein Ziel, das bei den fortgeschrittenen Hilfsschülern auch erreicht wird. Die Kunst des Lesens und Schreibens lernt eine große Zahl der Hilfsschüler ganz zu beherrschen, wenn auch nicht unorthographisch und schlecht richtig geschrieben wird. Ebenfalls reichen diese Kenntnisse für eine verhältnismäßig große Zahl von Berufen vollkommen aus. Die ersprechende Enge des Berufsweges wird nach und nach geweitet; Geographie, Geschichte und Deutschunterricht vermitteln in großen Zügen, in vereinfachter Form — so viel wie möglich — den wichtigsten Lehren und Erklärungen der Kulturgeschichte des Lebens. Großer Wert wird auf Handfertigkeitunterricht, auf Gartenarbeit, Blumen- und Tierpflege und bei den Mädchen auf weibliche Handarbeit und Hauswirtschaft gelegt. Dazu kommen Gesangsunterricht, Spiel- und Turnstunden, die bei Haltung der viel zurückgebliebenen Kinder vor allem in der Körpererziehung bestehen sollen. Hilfsfortbildungsbereiten dann den Hilfsschülern für das Berufsleben vor; ist doch der weitaus größte Teil der Absolventen einer Hilfsschule sowohl fähig als auch gewillt, einen leichten Beruf auszuüben. Die meisten von ihnen müßten sich allerdings bei dem heute so verbreiteten Berufswahl mit den sonstigen Kindern begnügen; sie werden Buchbinder, Arbeitsbuchhändler, Ausrüster von Ema 20 Bros. der Hilfsschüler erlernen ein Handwerk; ein kleiner Teil weiß sich mitunter in tauschmäßigen Berufen, als Verkäufer usw. zu behaupten, und einige verstehen es sogar, sich Geld zu verdienen.

So braucht auch der Schwachbegabte seinen Angehörigen nicht nur fast zu fallen, sondern sieht ihnen Platz im Leben aus, hat teil an der Arbeit und der Kulturgenießen der Menschheit. Am besten aber ausgehoben ist und bleibt er trotzdem in der Familie, wo man seine Schwächen und Eigenarten kennt und zu berücksichtigen vermag. Dr. Lily Herzberg.

# Wasser, Boden und Luft — — — Pflege der Volkshygiene

Man wirt oft der Wissenschaft vor, sie verpisse vor lauter Wissenschaftlichkeit ihren eigentlichen praktischen Sinn und Zweck, nämlich fruchtbar in die Wirklichkeit einzugreifen und der Menschheit günstige Lebensbedingungen zu schaffen. Man sagt, so prächtig ein wissenschaftliches Ergebnis ist, desto niedriger habe es im Werte bei der „Nützigkeit“ zu stehen. Das ist ein Irrtum, es ist besonders begrifflich, daß es in Berlin ein Institut gibt, das nicht die Wissenschaft um ihrer selbst willen pflegt, sondern sich völlig in den Dienst der Praxis stellt; das ist die Preussische Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Luft-hygiene. Ihre moderne Organisation, reich mit allen Techniken, Sie hat die reinste Erziehung der Praktiker, den Zuständigkeitsbereich, den Konturenreiß und Spezialfachkommissionen: gemeinam arbeiten Chemiker der verschiedensten Richtungen, Botaniker, Zoologen, Mediziner, Techniker, Tierärzte an einem und demselben Problem. Neben der wissenschaftlichen Forschungsarbeit hat die Anstalt eine gutachterliche Tätigkeit aus und macht außerdem Rührer der Praxis in Unterrichts-turmen mit den neuesten Erkenntnissen vertraut.

Da es Aufgabe der Hygiene ist, vorzugeben und nicht erst eingreifen, wenn es zu spät ist, gibt es für die Landesanstalt sehr viel zu tun, zumal da ihr die ganze Wassererzeugung Preußens unterstellt ist. Berlin allein braucht täglich eine Million Kubmeter Wasser, und es ist keine einfache Aufgabe, diese ungeheuren Wassermengen zu kontrollieren. Solange das Wasser völlig einwandfrei abgeliefert wird, mag es zwar noch gehen. Vor einigen Jahren jedoch erwiderte man, daß das Wasser die Röhren verstopft und verfaulen. Nach langen Untersuchungen fand man, daß die Rohrlöcher des Wassers durch Entkalkung unzulänglich gemacht werden mußte, da es so war, die das Metall auflöste.

Diese Probleme sind heute zwar technisch gelöst, aber nicht wirtschaftlich einfach, weil das Geld fehlt. So bemüht man sich, die Rohrwärmevollständig auszunutzen. Was liegt es zu gelangen, Pfeilersteine und Böden zu gewinnen. Neuerdings will man auch die Pfeilersteine zu Glas machen. Man läßt die letzten Abfälle der Kälteanlagen in großen Räumen aufsaugen und läßt daraus Gas, das zu Beheizungsmedien und als Treibstoff für Motore verwendet wird.

Auch die Lufthygiene liegt der Landesanstalt am Herzen, ganz besonders die Rauch- und Staubabfuhrung in den Großstädten. Das Problem ist deshalb besonders schwer zu lösen, weil eine Sanierung der Luft durch die Industrie, die durch die Luftschadstoffe der Kälteanlagen in großen Räumen aufsaugen und läßt daraus Gas, das zu Beheizungsmedien und als Treibstoff für Motore verwendet wird.

Die Lufthygiene liegt der Landesanstalt am Herzen, ganz besonders die Rauch- und Staubabfuhrung in den Großstädten. Das Problem ist deshalb besonders schwer zu lösen, weil eine Sanierung der Luft durch die Industrie, die durch die Luftschadstoffe der Kälteanlagen in großen Räumen aufsaugen und läßt daraus Gas, das zu Beheizungsmedien und als Treibstoff für Motore verwendet wird.

Und überhaupt die gefährlichsten Eintrittsstellen für Streptokokken, die sich an den Fingerringen befinden. Nach dem Ergebnisse der bakteriologischen Forschung ist also das alte Sprichwort: „Was's lüdt, der trage sich!“ höchst merkwürdig. Ebenso gefährlich wie die Wange ist die Schabe. Sie überträgt die Bakterien durch den Kot. Mithras der Südröhler, Traubenpflanz hat hauptsächlich Folgen der Infektion durch die Schabe. Auch der Krebs ist schon durch Schaben auf dem Limmer über Hausiere auf den Menschen übertragen worden, doch sind die Untersuchungen auf diesem Gebiete noch nicht abgeschlossen. Sinesien ist die Zuberzuckerherzeugung durch die Schabe einwandfrei festgestellt. Der gefährlichste Zuberzuckerträger ist die Stubenfliege, die auch Inzucht und Ruhr überträgt. Besonders an den Hautstellen der Füße, die eben Schmutz berühren, sitzen die Bakterien. Ähnlich überträgt die Gause das Fiedelfieber. Der einzige Überträger des Hundebandwurms ist der Fleh, und zwar dadurch, daß die Hunde ihre mit der Würde infizierten Füße treffen.

Alle medizinischen und chemischen Mittel haben bisher noch nicht einmal zu einer Desimierung der kleinen Gesundheitsgefährdungen führen können. Nun sucht man auf Grund der Ernährungsphysiologie ein Mittel zu finden, das spezifisch auf jede Art von Inzucht wirkt, ohne andere Schwebel in Mitleidenhaftigkeit zu ziehen. Aber auch wenn man dieses Mittel gefunden haben wird, wirksam kann es nur werden durch die einheitliche, organisierte Verimpfung. Die wissenschaftlichen Kreise wollen eine Kollektivimpfung, nach dieser ein Neugeborenes erzieht, wonach die Beförderung des Impfstoffes den Kammern zur Pflicht gemacht wird. Die Schwärmer sind z. B. im Sommer nur durch eine vollständige Entkalkung der Sämpfe zu bekämpfen, im Winter, wenn sie sich in den Kellern und Kanalisationen aufhalten, nur durch reifliche Verpöfung der Keller und Kanalaröhren. Die ersten Anläufe eines systematischen Neugesegens gegen den größten Gesundheitsgefährdungen, die Ratten, sind in den zwanzig Jahren, angefangen mit den Ratten-Gepliegern bereits gemacht worden. Die Ratten ist bekannt als Überträger der Pest. Aus den nationalen Besitzern kommen ständig infizierte Ratten nach Europa, und obwohl strengste Quarantäne aller verdrängten Schiffe stattfindet, konnte doch zuletzt 1920 die Pestepidemie in Paris aufbrechen. Während sich Lappus, Ruhr, Tuberkulose, Schmeißepest, Gefäßkrankheiten die häufigsten Gepliegern der Ratten, die auch durch die Trichinenkrankheit besonders gefährlich wird. Der vor wenigen Jahren besamte gewordene Fall schwerer Trichinose in Luttach durch Genuß eines Wärenschinkens ist zweifellos nur dadurch möglich geworden, daß der Ratten eine Ratten gefressen hatte. Zusätzlich durch Ratten wird auch die Maul- und Klauenseuche übertragen; es enthält ein großes Hingegreifen der Ratten über die Streu der Kinder, um die Geude von Stall zu Stall zu verdrängen. Der wirtschaftliche Schaden durch die Ratten beläuft sich in Deutschland alljährlich auf viele Millionen Mark. 1907 wurde er schon im kleinen Dänemark auf 7 Millionen Kronen veranschlagt. 1920 in England auf 15 Millionen Pfund Sterling. In den USA. läßt man den jährlich durch Ratten verursachten Schaden auf 100 Millionen Dollar, d. h. es geht dort in jedem Jahre die Arbeitskraft von 200 000 Menschen für die Schaffung des Rattenabzugsbedarfs verloren! Die historische Rattenpestepidemie — die Schädlinge durch ihre natürlichen Feinde zu vernichten — haben nur geringen Erfolg gehabt; Gift in Köpfer, fetter oder Gasform haben oft zu wenig Wirkung und Menschen Schaden gebracht. Das Mittel zu finden, das ausschließlich auf die Schädlinge wirkt, ist eine der vielen wichtigsten Aufgaben der Preussischen Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Luft-hygiene. H. L.

## Gibt es selbstleuchtende Kakteen?

Seit einigen Jahren findet man ziemlich häufig in den Auslagen der Blumenhandlände kleine Kakteen, die als „Leuchtakten“ verkauft werden. Es sieht aus wie wirklich so aus, als ob die Stachelpflanze, die sogenannten „Augen“ oder Trolen der Kakteen, ein grünliches, phosphoreszierendes Licht ausstrahlen. Der aufmerksame Beobachter wird insofern in den Kakteen eine feine kristalline Masse — wie von Zunder — entdecken. Es handelt sich nämlich bei diesen angeblichen Leuchtakten keinesfalls um eine neue Art, wie im Publikum vielfach angenommen wird, sondern ganz einfach um einen Gesäßstrich, der darin besteht, daß die Stachelpflanze der Kakteen mit einer Leuchtsubstanz getränkt oder mit Punkten besetzt werden.

# Räselecke

## Räselecke

als	der	red-
ist	la	go
for	der	ist
tel-	is	er
nen	gibt	red-
men	nicht	ist
der	ist	ist

Die richtige Lösung ergibt einen Ausspruch von Börsen.

## Spiralenräfel

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20

bagern, 13. Pferdesportart, 14. Richtung der neuen Literatur.

## Süßen-Kreuzworträfel

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20

Waagrecht: 1. Schachspielzeug; 2. Beamter zur Beglaubigung von Rechtsabhandlungen; 3. Wandmalerei; 4. deutscher Strom; 5. Teil des Rahms; 6. Erdteil; 11. Inselnname; 12. weiblicher Vorname; 14. Stadt in Schweden; 15. alles in Schweden; 17. bittliche Verlehn; 18. deutsche Stadt. — Senkrecht: 2. weiblicher Vorname; 3. Wuffelstein; 4. männlicher Vorname; 6. Pfanz; 7. Teil des Weinfeldes; 11. Körperorgan; 13. Befehl; 14. Stadt in Holland; 16. Körperorgan. H. S.

## Verwandlung.

Ich bin bekannt als Stadt am Rhein. Was „ich“ vor „ich“ wird ich ein Waldier sein. ??

## Auflösungen der letzten Räfelcke

Kreuzworträfel. Waagrecht: 1. Koolseil; 6. Klotz; 7. Welle; 8. Welle; 10. Frau; 12. Welle; 13. Welle; 16. Welle; 17. Welle; 18. Welle; 19. Welle; 20. Welle. — Senkrecht: 2. Welle; 3. Welle; 4. Welle; 5. Welle; 11. Welle; 12. Welle; 13. Welle; 14. Welle; 15. Welle; 16. Welle; 17. Welle; 18. Welle; 19. Welle; 20. Welle.







